

# Nach 75 Jahren kein Geheimtipp mehr

**Wasen** Das Haus der Naturfreunde Huttwil, Lotzwil-Madiswil und Roggwil feiert Jubiläum

VON IRMGARD BAYARD

Am Wanderweg Eriswil-Ahorn-Napf auf 1150 Meter über Meer auf Gemeindegebiet Wasen steht das Ämmitalhaus der Naturfreunde-Sektionen Huttwil, Lotzwil-Madiswil und Roggwil – und das seit 75 Jahren. Das heute modern eingerichtete Haus mit 49 Betten in Zweier-, Dreier- und Viererzimmern sowie zwei Schlafsälen wird von Gruppen und Familien genutzt – aber nicht nur. Das Ämmitalhaus wird auch im Programm «Erlebnis Schweiz» der Aare Seeland mobil geführt. «Der Bau eines Korea-Ofens hat sich als Hit herausgestellt», sagt Walter Wegmüller von der Naturfreunde-Sektion Roggwil. Beim Korea-Ofen, in dem man Pizza backen kann, wird ein Metallfass im Boden eingegraben und mit einem Abzugsrohr versehen. «Im vergangenen Jahr wurde die Sendung «Bauer, ledig, sucht ...» in dem Haus gedreht», erwähnt Wegmüller weitere Aktivitäten im und ums Ämmitalhaus.

Über solche Events kann Max Brechbühler nur staunen. Der Huttwiler ist ebenso alt wie das Naturfreundehaus Ämmital und war über

**«Die katholische Bevölkerung befürchtete, dass sich künftig halb nackt sonnende Leute herumtreiben würden.»**

Max Brechbühler

30 Jahre lang Präsident der Hausgemeinschaft. Vor allem nach seinem schweren Berufsfall im Jahre 1987 hat er viele Stunden in der Hütte verbracht und dabei seine Schmerzen verdrängen können.

## 1 Franken pro Quadratmeter

Die Idee, ein eigenes Haus zu bauen, kam den Naturfreunden 1934. Nachdem die Ortsgruppen Roggwil und etwas später Lotzwil-Madiswil der Hausgemeinschaft beigetreten waren, wurde die bisher als Stützpunkt für die Wanderungen gemietete Alphütte im Spychergraben zu eng. «Den gewünschten Platz auf dem Boden der Gemeinde Luthern durften die Naturfreunde nicht kaufen. Die katholische Bevölkerung befürchtete, dass sich dort künftig halb nackt sonnende Leute herumtreiben würden», weiss Brechbühler aus Erzählungen.

Die Naturfreunde wurden aber doch noch fündig: Auf der Alp Höchschwendi fand die für diesen Zweck gegründete Hauskommission den idealen Platz. Nach langen Verhandlungen kam am 17. Juni 1936 der Kaufvertrag zustande für 1438 Quadratmeter Land à 1 Franken. Zur Baufinanzierung wurde unter den Naturfreunden und befreundeten Arbeiterorganisationen eine Solidaritätsaktion gestartet. Es wurde eine grosse Anzahl von Anteilscheinen gezeichnet. «Am Schluss fehlten



Das Haus, wie es heute aussieht.

FOTOS: ZVG



Postkarte aus der Zeit, als das Porto noch 5 Rappen kostete.

noch 250 Franken, die sie schliesslich von der Serviertochter der «Sonne» in Luthern erhalten haben», sagt Max Brechbühler.

## Material zu Fuss transportiert

Für den Bau, den die Naturfreunde selber an die Hand nahmen, wurden Balken und Zement den Berg hinaufgetragen. «Jeder hatte auf dem Rücken ein Räf mit etwa 150 Kilogramm Ware. Am Weg wurde alle 100 Meter ein Pfosten eingeschlagen und ein Brett montiert, damit die Träger die Last zwischendurch kurz

abstellen konnten», erzählt Brechbühler. Eine Materialseilbahn wurde erst viel später installiert.

Nach rund einjähriger Fronarbeit der Naturfreunde konnte das Ämmitalhaus schliesslich 1937 eingeweiht werden. «Sogar ein Film wurde damals gedreht, der ist aber leider verschwunden», bedauert Brechbühler.

Das Haus sei immer gut besucht gewesen. «Früher kamen ganze Familien, die hier Ferien machten, weil es günstiger war als im Hotel», erinnert sich der 75-Jährige. Zwei Franken fünfzig bezahlten Mitglieder da-

mals pro Nacht. Aber auch Lehrlinge, die bei den Bauern ausgeholten haben, wohnten während dieser Zeit im Naturfreundehaus. Max Brechbühler erzählt auch, dass er sich oft als «Kindermädchen» betätigt habe. «Ich nahm die Kinder mit zum Wandern, damit sich die Eltern etwas erholen konnten.» Ein treuer Besucher des Ämmitalhauses war übrigens der ehemalige Regierungsstatthalter und Nationalrat Emil Schaffer. «Er war einer der Initianten des Hausbaues», sagt Brechbühler.

## Zahlreiche Renovationen

Immer wieder wurde das Haus renoviert. In den 60er-Jahren wurde ein Reservoir gebaut und elektrisches Licht eingerichtet. Das Plumps-

## Zwei Franken fünfzig bezahlten Mitglieder pro Nacht.

klo wurde durch sanitäre Anlagen ersetzt. In den 80er-Jahren folgte der Ausbau des Estrichs, «des Flöhbodens», wie Brechbühler schmunzelnd sagt, in den 90er-Jahren folgten die Modernisierung der Schlafräume und der Küche, und im vergangenen Jahr wurden die WC-Anlagen und Waschräume umgebaut und saniert. Wie bei allen Umbauten und Reparaturen wurde viel in Fronarbeit er-

## Provisorisches Programm

Freitag, 31. August, ab 20 Uhr: Auftitte Monday Blues Express Band und Hardcore Bluesband.  
Samstag, 1. September, 16 Uhr: offizieller Festakt und Brunnentaufe, 19 Uhr: Abendessen im Festzelt und musikalische Unterhaltung mit Resi, Wädi & René. Sonntag, 2. September: Kantonales Naturfreudetreffen, Mittagessen, musikalische Unterhaltung mit Echo vom Schwandbode, ab 13 Uhr: Parcours, Spiele, Rangverkündigung. (IBA)

ledigt. «Nur gerade für den Strom und die sanitären Anlagen engagierten wir Fachleute», sagt Walter Wegmüller zur vorerst letzten Sanierung.

## Wirtepatent für Alpwirtschaft

Aber auch Querelen blieben in den 75 Jahren nicht aus. Anfang der 90er-Jahre verabschiedete sich die Naturfreunde Sektion Langenthal, die zu den Gründungsmitgliedern gehörte, aus der Hausgemeinschaft. «Die Langenthaler wollten mehr in Richtung Bergrestaurant als andere Sektionen», sei einer der Gründe gewesen, weiss Brechbühler.

Früher waren die Naturfreundehäuser alkoholfreie Zone. Bei einem Besuch des damaligen Statthalters sah dieser, wie Gäste selber mitgebrachtes Bier tranken. Das war aber nur in Restaurants mit einer entsprechenden Bewilligung erlaubt. «Er gab uns ein Jahr Zeit, damit jemand die Wirteprüfung machen kann», sagt Brechbühler, der danach das Patent für Alpwirtschaft erwarb.

## Modernes Gasthaus

Heute wird die Hausgemeinschaft von Daniel Hegi (Sektion Roggwil) geführt. Auf der Karte des für jedermann zugänglichen Alprestaurants stehen drei kleinere Menüs, weitere sind auf Bestellung erhältlich. Es kann aber auch selber gekocht werden. «Der Laufkundschaft können wir Snacks, Suppen und Glace sowie Kioskware anbieten», ergänzt Kyra Wegmüller. Damit wurde das Mahlzeitenangebot vergrössert, die Weinkarte etwas reduziert.

Den Job des Hüttenwartes teilen sich die drei verbleibenden Sektionen. «Bisher hat es immer geklappt. Wir haben genug Leute, die mithelfen», sagt Kyra Wegmüller, Kassierin in der Hüttengemeinschaft. Vor allem die Gruppen, Geburtstagsfeiern, Taufen usw. an den Wochenenden sorgen dafür, dass das Ämmitalhaus selbsttragend ist.

Jeweils im August findet die Hüttenhilbi statt. Diese entfällt dieses Jahr zugunsten der Jubiläumsveranstaltungen, welche vom 31. August bis zum 2. September durchgeführt werden.

**Weitere Infos:** [www.naturfreunde.ch/naturfreundehaeuser](http://www.naturfreunde.ch/naturfreundehaeuser), [www.erlebnisschweiz.com](http://www.erlebnisschweiz.com) (Angebot Nr. 9) oder bei Daniel Hegi, Telefon 062 929 14 22.

# Die Spielgruppe im Kinderhut schliesst per Ende Schuljahr

**Herzogenbuchsee** Ab dem nächsten Schuljahr gibt es die Spielgruppe im Kinderhut nicht mehr. Dafür baut dieser das Tagesschulangebot weiter aus. Spielgruppenplätze gibt es in Buchsi trotzdem genügend.

VON MARC HAMMEL / ANDREA MARTHALER

Der Trägerverein Kinderhut Herzogenbuchsee möchte seine Tagesschule ausbauen: von derzeit 15 auf 25 Plätze. Im Gegenzug wird per Ende

Schuljahr 2011/2012 allerdings die Spielgruppe im Kinderhut geschlossen. «Wir haben in unseren Liegenenschaften an der Oberstrasse 2 und 4 zu wenig Platz, um die Spielgruppe dann noch weiterzuführen», begründet Hans Wyssmann, Präsident des Kinderhuts, die Schliessung. Denn auch die Kindertagesstätte ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Derzeit bietet sie 40 Plätze an.

Für die Spielgruppe wurde die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde nicht mehr verlängert. Schon letztes Jahr überlegte sich der Vorstand des Kinderhuts, die Spiel-

gruppe zu schliessen. Elternreaktionen führten aber damals zur Weiterführung des Betriebs um vorerst ein Jahr. «Der Bedarf für die Spielgruppe ist bei uns zurückgegangen», sagt Wyssmann. Früher besuchten 40 Kinder die Spielgruppe, gegenwärtig sind es noch 22.

## Wechsel in andere Spielgruppen

In der Zwischenzeit wurde vonseiten der Gemeinde die Spielgruppen-Situation in Buchsi und Umgebung abgeklärt und analysiert. Das Resultat: Auch ohne die Kinderhut-Spielgruppe gibt es in der Region ge-

nügend Kapazitäten. So bieten weitere sechs Spielgruppen (zwei in Herzogenbuchsee, eine in Oberörsz sowie je eine in Niederörsz, Heimenhausen und Thörigen) rund 200 Plätze an. Insgesamt nutzen 75 Kinder aus Herzogenbuchsee eines der Angebote.

Die Gemeinde ist überzeugt, dass die Kapazitäten der anderen Angebote vollauf genügen, um das Kinderhut-Angebot zu kompensieren. Zumal einzelne Spielgruppen bei grosserer Nachfrage sogar noch ausgebaut werden könnten, wie die Situationsanalyse ergab. Mit dem Wegfall

der Kinderhut-Spielgruppe können zudem die Mittel neu verteilt werden. Die jährlich rund 6000 Franken, die der Kinderhut für den Betrieb der Spielgruppe bisher von der Gemeinde erhielt, werden nun auf jene Spielgruppen aufgeteilt, die künftig Kinder aus Buchsi aufnehmen werden.

Mit den betroffenen Spielgruppenanbietern wurden die Rahmenbedingungen besprochen. Interessierte Eltern können auf der Website der Einwohnergemeinde ([www.herzogenbuchsee.ch](http://www.herzogenbuchsee.ch)) die Adressen der sechs Spielgruppen von Herzogenbuchsee und Umgebung entnehmen.